

Inland

Dunkelhäutiger Großhändler. Der Kartoffelförderung der Welt ist ein Neger, — so sagt der "Southern Borman", ein den Farmerinteressen gewidmetes Blatt. Er ist Junius B. Groves in Edwardsville, Kan., der in einem Jahre 721,500 Bushel Kartoffeln geerntet hat, d. h. 12,500 Bushel mehr als ein anderer einzelner Farmer im Lande, ja in der ganzen Welt. Er verwendet seine Kartoffeln auch nach Mexiko und Kanada.

Fideles Gefängnis. In Allentown, Pa., hatte ein Mann ein Haß Bier geflohen und war deshalb zu Gefängnis verurteilt worden. Er versprach sich zu stellen, ohne daß man ihn zu verhaften brauchte und versuchte in der That zweimal in das Gefängnis zu gelangen, wurde aber jedesmal abgewiesen und beim dritten Male "wegen allzu großer Ausdruckslosigkeit" erit herausgeworfen und dann schließlich, nachdem er auf seinem "Recht" bestanden hatte, "ausgelassen". Das läßt einen Schluß zu, daß es in der "Zail" zu Allentown recht fidele und gemütlich zugeht und daß die dortigen Herren Verbrecher lieber "unter sich" bleiben wollen.

Schlange im Haar. Die beste Schlangengeschichte der Saison kommt aus Richmond, D., wo eine junge Dame eine ganz kleine Rocafischlange in ihrem — Haar fand. Sie wurde auf das Tierchen dadurch aufmerksam, daß es sie einige Male in die Kopfhaut biß, was sie die junge Dame irritierte. Zum Glück stand die Schlange in dem garten Alter, da die Giftdrüsen unter den Zähnen noch nicht ausgebildet waren, und das rettete das Leben der Trägerin. Allein trotzdem muß die Anwesenheit selbst einer so jungen Schlange für eine sensible junge Dame doch eine recht störende Erscheinung sein. Man hört wohl, daß jemand Schlangen in seinen Stiefeln hat, und obwohl auch der Zustand keineswegs ein angenehmer genannt werden kann, so erscheint es doch erträglicher sie dort zu wissen, als in der Haartrijur unter dem Hut.

Für Landwirthe. Nach einem Zeitraum von 12 Jahren, in welchem Experimente auf Ertragsfähigkeit des Hafers zu vergrößern, ist es endlich gelungen, einen Samen zu züchten, der 76 Bushel pro Acker Ertrag bringt. Die Arbeit dieser zwölf Jahre stand unter der Leitung von Professor A. Moore von der Wisconsiner Staatsuniversität, der die Saatzeit erforderte, die bei einer Auslage von 1 Cent pro Bushel den Farmern jährlich 6 Millionen Dollars spart. Auf der Univeritätsfarm standen nur 4 Acker für die Versuchsarbeiten zur Verfügung. In Wisconsin sind etwa zwei Millionen Acker mit Hafer bepflanzt, die bisher als beste Ernte 50 Bushel vom Acker ergaben. Bei einem Verkaufspreise von 40 Cts. pro Bushel kann man sich leicht ausrechnen, was die Entdeckung und Verbesserung für den Farmer bedeutet.

Unangenehme Gäste. Eine Frostdiagnose führt zur Zeit die Stadt Greeley, Col., heim, so daß sie denn auch bereits nicht einen einzigen Einwohner mehr zählt, der nicht schon das "Grüßeln" gelernt hätte. Dies wird natürlich dadurch erzeugt, daß man, wenn möglich, recht fröhlich und mit heißen Frühen zugleich, auf einen oder mehrere Frühen tritt, worauf diese dann einen Laut von sich geben, daß es einem eiskalt über den Rücken läuft. Das ist dann das Grüßeln. Da die Frühe aber, zumal nach Dunkelwerden, um die Bogenlichter in den Straßen zu tauschen herumliegen, kann man es absolut nicht vermeiden, auf sie zu treten. Die Stadtbehörden stehen der thätigsten unangenehmen Sachlage völlig rathlos gegenüber. Ob nicht etwa die "Canning Factory" die Keulen konfervieren und nach Frankreich ausführen, sowie aus den Leibern u. s. w. so etwas wie "Deviled Chiden" für den anspruchsvolleren heimischen Markt produzieren könnte?

Landstreicher als Brandstifter. Auf Christi Schatz' Farm, eine halbe Meile westlich von der deutschen katholischen Kirche zu Karlsrube, N. D., gelangten, langten zwei Landstreicher an, welche Abendbrot verlangten. Da Frau Schatz sich bereits schlafen gelegt hatte, bot ihnen Schatz einen kalten Zmbiß an, worauf sie meinten, daß sie ebenso gut bis zum Morgen warten könnten und um Nachtquartier erjudeten. Schatz sagte ihnen, daß er im Hause keinen Platz habe, daß er ihnen aber Bettzeug geben und daß sie im Stalle schlafen könnten, wenn sie wollten. Dies wurde angenommen. Das war gegen 10 Uhr Abends. Um Mitternacht jahren Nachbarn, daß Schatz' Stall brannte, und sie und der Farmer der Gemeinde eilten herbei, um das Feuer löschen zu helfen. Herr Schatz selbst mußte nichts von dem Feuer, und als die Nachbarn sich dem Stalle näherten, eröffneten die beiden Landstreicher Feuer aus ihren Revolvern auf sie. Dadurch wurde schließlich die ganze Anstaltung alarmiert, aber die Bösewichter entkamen.

Ausland

Selbstmord eines 102-jährigen. Aus Budapest wird gemeldet: Der 102 Jahre alte Köhler Johann Reich aus Rozno hat sich erhängt, weil seine Sehkraft nachzulassen begann, und er befürchtete, seinem 75-jährigen Sohne zur Last zu fallen.

Theaterbrand. Der Kurjaak und das Theater des südfranzösischen Badeortes Sette wurden von einem Feuer zerstört, das kurz vor Beginn der Aufführung der Oper "Carmen" ausbrach. Die zahlreichen Zuschauer und die Sänger konnten das Gebäude ohne Gefahr verlassen. Nur einige Personen zogen sich leichte Verletzungen durch das Gedränge zu.

Von ihrem Sohne erschlagen. In Hahleben bei Erfurt wurde nach kurzem Wortwechsel der 60 Jahre alten Wittwe Auguste Zimmer von ihrem 25-jährigen Sohne mit einem Hammer der Schädel eingeschlagen. Die Frau war sofort todt. Der Mörder war bald darauf verhaftet. Anlaß hierzu gaben Streitigkeiten wegen Geldes.

Die verfehmte englische Bartracht. Der Oberkommandierende der Truppen im St. Petersburger Militärbezirk, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, hat einen Befehl erlassen, der allen Generalen, Stabsoffizieren und Militärbeamten das Raufieren des Schnurrbart unterlag, weil diese englische Sitte den "ritterlichen russischen Traditionen" widerspreche.

Von Bienen überfallen. Bei dem Dorfe Gombach in Niederbayern überfiel ein Bienenschwarm ein Holzschuhwerk. Die beiden Pferde rissen sich los und schlugen, am Boden liegend, um sich, erlagen aber bald den tödtlichen Stichen der wütenden Insekten. Der Krutcher wäre ihnen jedenfalls auch zum Opfer gefallen, wenn ihm nicht ein Weich zu Hilfe geilt wäre und die Bienen unter einem Tuch erdrückt hätte.

Beim Edelweißpflücken abgestürzt. Die Luft am Edelweißpflücken hat wieder zwei deutschen Touristen das Leben gekostet. Ein Bericht aus Bogen meldet: Beim Edelweißpflücken am Penegal ist der deutsche Tourist Franz Desjac aus Riffingen abgestürzt; er war sofort todt. Ein zweiter deutscher Tourist stürzte von der Eifelwand des Pilatus ab und wurde schwerverletzt in das Krankenhaus transportiert, wo er kurz darauf starb.

Postmarken auf Auktion. Postmarken von Labrador, deren Nennwerth sich insgesamt auf nahezu 1,000,000 besitzert, sind von den kanadischen Postbehörden beschlagnahmt worden. Die Marken waren vor einigen Jahren bei einem Lithographen in Montreal bestellt, ihre Annahme war dann aber verweigert worden, weil sie nicht rechtzeitig geliefert wurden. Zusammen mit anderen Sachen waren sie schließlich in die Hände eines Auktionators gelangt, in dessen Lokal erfolgte die Beschlagnahme.

Selbstmord eines französischen Offiziers. Der Regattenkapitän Romain Rougelot sagte in seiner Louisoner Wohnung todt aufgefunden. Er hatte sich des Nachts mit seinem Dienstrevolver im Bett erschossen. Die Ursache des Selbstmordes des allgemein beliebten Offiziers, dem wegen seiner anerkannten Tüchtigkeit eine glänzende Karriere prophezeit wurde, ist noch unbekannt. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der infolge anstrengender Thätigkeit überreizte Offizier sich in einem schweren nervösen Anfall entleete.

Ueber den Strafvollzug an Lucheni, dem Mörder der Kaiserin Elisabeth, im Geisler Gefängnisse waren kürzlich Berichte eines amerikanischen Journalisten veröffentlicht worden, der Lucheni in seiner Zelle besuchte hatte. Danach sollte der Verbrecher sich allerhand Vergünstigungen ertheilen und mit großer Rücksicht behandelt werden. Der Vorsteher des Genfer Justizdepartements hat nun den Gefängnisdirektor angewiesen, solche Besuche im Gefängnis in Zukunft zu verhindern. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Lucheni keine Besetzungszugabe theil werde; die Strafe werde an ihm vorchriftsmäßig vollzogen.

Bequadrat. Präsident Kallieres bequadrat den zum Tode verurtheilten Soldaten Grabin, der am 15. Dezember 1909 Frau Gouin, die Witwe des früheren Präsidenten der Bank von Frankreich, ermordet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Peter Rosleggers ältester Freund, Ringhofer von Steinbrennhofer, ist in Würzburg erschossen. Auf dem Steinbrennhoferhof wird noch die Stube als Brautzimmer gehalten, in der Roslegger in seiner Jugend schmiedete und dabei Berie schmiedete.

Beim Wildern erschossen. Im Karthäuserthale bei Nördlingen an der bayrisch-württembergischen Grenze hat ein Förster des Fürsten von Dettingen-Wallerstein den Sohn eines Jagdwärters erschossen. Er soll gewidert und nach Anruf auf den Förster angelegt haben, worauf dieser in der Kothwehr geschossen hat.

Duell zwischen 2 Sträflingen. Im Zuchthause zu Jabinana fand, wie aus Rom gemeldet wird, ein regelrechtes Duell zwischen zwei Sträflingen statt. Als Waffen wurden Dolchmesser verwendet. Einem der Duellanten wurde die Lunge durchbohrt. Darauf wurde das Duell in aller Form als beendet erklärt.

Selbstmord des Nirdorfer Desraudanten. Der Kassierer des sozialdemokratischen Wahlvereins in Nirdorf, Richard Spann, war, wie gemeldet, nach Unterschlagung von 800 Mark Kassengeldern flüchtig geworden. In der Nacht hat Spann auf dem Warttheplatz in Nirdorf auf einer Bank Selbstmord verübt. Er brachte sich einen Säuf in den Kopf bei.

Konkurs des Bombenwerfers von Friedberg. Das Amtsgericht in Bad Nauheim gibt bekannt, daß über das Vermögen des verstorbenen Friedberger Bombenwerfers und Bankräubers Otto Wines der Konkurs eröffnet worden ist. Die Stadt Friedberg ist die Hauptgläubigerin an der gesamten Hinterlassenschaft des Selbstmörders im Betrage von 4760 Mark. Diese Summe wurde bekanntlich bei Wines gefunden, doch konnte ihre Herkunft nicht ermittelt werden.

Ein bestialisches Verbrechen. In Neutann in Oberfranken hat ein mit Waldarbeiten beschäftigter Spitalpfandner einen Spitalgegnossen, mit dem er in Streit gerieth, niedergeschlagen und ihn dann in eine tiefe Waldgrube geworfen. Nach mehreren Stunden kam der Unhold zurück, um nach seinem Opfer zu sehen; als er bemerkte, daß der Unglückliche wieder zum Bewußtsein gekommen war, schlug er ihn mit einer Sack vollends todt und begab sich dann ruhig nach Hause. Der Thäter wurde festgenommen.

Zwei Opfer eines Scherzes. In Osthausen bei Erfurt sollte der 14-jährige Dienjunge Ribond seinem Herrn, einem Gutsbesitzer, die Jagdflinte auf's Feld bringen. Als der Junge im Dorfe das 16 Jahre alte Mädchen Emmi Schumann mit seinem zweijährigen Bräuderchen auf dem Arme traf, legte er, wie er selbst sagte, "scherzhafterweise" auf das Mädchen an, ohne zu wissen, daß die Flinte geladen war. Der Schuß löste sich, und die Säproladung traf das Mädchen und das Kind so unglücklich am Kopfe, daß es sofort todt war. Das Mädchen wurde mit gerührtem Schmelz noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande, in's Krankenhaus geschafft.

General Ducrot im Sterben. In Versailles liegt der General Henry Ducrot im Sterben, dessen Name von einer Zeitung bei dieser Gelegenheit mit einer Erinnerung an den Krieg von 1870 in Verbindung gebracht wird. Ein General Ducrot erlieh am 30. November 1870 die berühmte Proklamation, die mit den Worten endete: "Ich kehre als Sieger oder todt zurück." Das war an jenem Tage das erste Wort der Ermuthigung für die Barriere, obwohl der Bormarck Ducrots bekanntlich zurückgeschlagen wurde. Dieser Ducrot aber ist bereits 1882 gestorben. Der alte Soldat, der jetzt in Versailles mit dem Tode ringt, ist der 92jährige General Henry Ducrot, ein Bruder des Ducrot von Würz und Sedan.



Das Bell Telephone hält den Redner in Verbindung mit allen Hilfsquellen der Civilisation. In dieser Lage, da benabe Jeder ein Automobil besitzt, hat der Reisender beständig Gebrauch von allgemeinem Dienst, und das ist Bell Dienst.

Hebrigens, habt ihr ein Bell Telephone? Jedes Bell Telephone ist eine Distanz Station.

STATE FAIR SEPT. 5th TO 9th 1910 LINCOLN THE STATE'S BEST PRODUCTS WRIGHT BROS. AEROPLANE IN DAILY FLIGHTS LOMBARDO SYMPHONY BAND AND OPERA CONCERT COMPANY GREAT RACES PATERSON SHOWS BASE BALL FIREWORKS NIGHT RACES VAUDEVILLE

Kunstenthusiasmus. Ein weicher menschlicher Wille bestrebt sich zu höheren Zielen ausgereit. Der Enthusiasmus, mit welchem berühmte Sänger und Sänginnen bejubelt werden, ist nicht erst neueren Datums; man zählt heutzutage stimmungsvollen Künstlern und Künstlerinnen zwar Stimmen, die geradezu fabelhaft und phantastisch erscheinen, aber die Voraussetzung für die "Bibi" und die "Bibi" der Opernbühnen nimmt schon längst nicht mehr die ungewöhnlichen Formen an, unter welchen sie sich noch vor einem Jahrhundert präsentirte — von den tollsten Theateroperationen des 17. und 18. Jahrhunderts ganz zu schweigen. Was man damals mit den "Virtuosin" und "Virtuosinnen" des Geanges anstellte, dünkt uns, wenn wir es heute lesen, ganz unglücklich. Ein Tenor des Farnesio-Theaters zu Parma — so liebt man in der "Italia Moderna" — wurde von den vornehmsten Damen der Stadt in einer Sänfte ins Theater getragen, und die edlen Frauen machten sich die hohe Ehre mit den Fingernägeln freitrag, indem die Kivalinnen sich gegenseitig die Augen auskratzen. Dem Sänger Baldozzare Ferri von Perugia gingen die Bürger von Florenz bis drei Meilen von der Arnostadt entgegen; er wurde in Gedichten gefeiert, auf Schaumgüssen bewirgt, und im Bildnis in Tausenden von Exemplaren verkauft. In Bologna bedachte man denselben Künstler, als er seinen Einzugs hielt, den ganzen Wagen mit den wunderbarsten Rosen. Der Sänger Domenico Cecchi, der nach seiner Vaterstadt Cortona genannt wurde, hätte fast einen Krieg zwischen Ferdinand von Mantua und Georg III. von Sachsen entfesselt; jeder der beiden Fürsten wollte den Sänger für sich haben, und die Lage wurde, da keiner von beiden nachgeben wollte, so kritisch, daß man auf eine Kriegserklärung gefaßt war. Die beiden künfteliebenden Fürsten hatten sich vorher schon in derselben Weise um die bildhübsche Sängerin Margherita Sobicola gekannt und auch bei dieser Gelegenheit mit dem Säbel gerasselt.

Seifen Schaum als Insektenfalle. Wie aus London berichtet wird, hat es Se. Majestät, der Königin, allergnädigst erlaubt, daß seine Unterthanen auch in alkoholischen Getränken auf seine Gesundheit trinken. Vermuthlich denkt er: "Every little counts".